

## **Eine Konferenz der Sozialistischen Erziehungernationalen (SEI) 1933 mit Hindernissen**

Für die Organisationen der Arbeiterbewegung war das Frühjahr 1933 nicht nur in Deutschland der Beginn einer systematischen Verfolgung. In Österreich versuchte Bundeskanzler Dollfuß mit seinen Anhängern einen besonderen Weg des klerikalen Ständestaates zu gehen, in Abgrenzung und Feindschaft zum italienischen Faschismus und des Nationalsozialismus in Deutschland. Zunächst drangsalierte er die österreichische Sozialdemokratie u.a. mit Versammlungsverboten. Wie es damals im Herbst 1933 doch noch zu einer Tagung der SEI in Innsbruck kommen konnte, schilderte 1959 Willi Hocke (1896-1962) in der Falkenzeitschrift "Junge Gemeinschaft". 1933 war er Sekretär des deutschsprachigen "Arbeitervereins Kinderfreunde" in der Tschechoslowakei. Er emigrierte 1938 nach Großbritannien, arbeitete dort in der Woodcraft Folk mit und war in den fünfziger Jahren Sekretär beim Bundesvorstand der Falken. Hier sein Bericht:

Aus "Junge Gemeinschaft" 11(1959), Heft 7

"Erste internationale Helferkonferenz - illegal!

Aus den Erinnerungen eines Graufalken (von Willi Hocke)

1933. Es war Anfang September, als eine Einladung auf meinen Tisch flatterte. Im Sommer 1933 wurde die erste internationale Kinderrepublik bei Oosduinkerke an der belgischen Küste durchgeführt. In diesem Zeltlager lernten sich viele Helfer aus Holland, Belgien, Frankreich, Schweiz, Österreich und der CSR und von der Skif zum erstenmal kennen. Am Ende des Lagers wurde beschlossen, im Herbst die erste internationale Begegnung von Helfern abzuhalten.

Auf der besagten Einladung stand, dass diese Begegnung Anfang Oktober in Innsbruck in Tirol stattfinden wird. Rechtzeitig fuhr ich los und über Prag - Linz - Salzburg erreichte ich Innsbruck, die schöne Hauptstadt Tirols mit den prächtigen Alpen im Hintergrund. Natürlich war ich neugierig, wer von meinen Freunden da sein wird. Ich erkundigte mich nach dem Weg und fand ohne viel Mühe die "Arbeiterkammer". Vor dem Haupteingang stand ein netter Polizist, den ich nochmals höflich fragte, ob es das

richtige Gebäude sei, das ich suchte. Naja, ich wollte als Fremder eben zeigen, dass wir auch anständige Leute sind.

"So", sagte der Polizist, "in die Arbeiterkammer wollen Sie. Und was wollen Sie denn da?" Mit etwas freudig erregter Stimme sagte ich, dass hier eine internationale Konferenz stattfindet, an der ich teilnehmen werde.

"A so", sagte er (schon nicht mehr so freundlich), "zu den Roten also? Na, da fahren Sie nur gleich wieder heim, die Konferenz ist von der Landesregierung verboten. Lassen Sie sich also nicht erwischen." Auf diese Antwort war ich allerdings nicht gefasst, aber meine Antwort war schnell gegeben.

"Verboten? Schade! Aber gleich heimfahren, wo ich doch jetzt die weite Reise aus Nordböhmen gemacht habe? Nee, da werde ich mir erst einmal Innsbruck und die schönen Tiroler Berge ansehen."

"Das ist auch viel gescheiter und" den Rest hörte ich nicht mehr, da ich bereits abgedreht hatte.

Kaum hatte ich die nächste Straßenecke erreicht, stieß mich ein junger Bursche an und frug mich mit gedämpfter Stimme: "Wollen Sie vielleicht zu einer Konferenz gehen?". Ich wusste Bescheid, nickte und ohne ein weiteres Wort zu verlieren, folgte ich ihm mit kleinem Abstand, bis er in einem Haustor verschwand. In einem Hinterraum traf ich schon einen Teil der Teilnehmer. Jan aus Antwerpen mit seinen Helfern, Heine und andere Freunde aus Zürich, Cäcil von den Skifisten aus Paris, Wim aus Holland, Kurt Löwenstein, der damals schon in Paris lebte, Jean von den Wallonen aus Brüssel und viele Österreicher, darunter Tesarek, Hans Mandl, Joschi, Hugo u.a. waren schon da. Kurz darauf kam noch Roger aus Paris, der einen abenteuerlichen Flug über München gemacht hatte, und dort von der Gestapo beinahe eingesperrt worden wäre. Nachdem wir uns herzlich begrüßt hatten und uns über diese komische Situation etwas wunderten, ertönte Joschis befehlende Stimme: "Genossen, wir fangen sofort mit der Konferenz an. Alle Ausgangstüren sind mit unseren Leuten besetzt, falls uns die Polizei suchen sollte."

Er kannte seine Feinde! Und richtig, wir hatten noch keine halbe Stunde getagt, als plötzlich ein Posten die Tür aufriß und rief: "Die Polizei kommt!" Joschi, der auch

darauf vorbereitet schien, gab sofort seine Anweisung: "Genossen, wir verschwinden einzeln durch die Hintertür und treffen uns auf dem Haferlekar." Wir packten schnell unsere Siebensachen und zogen uns durch die Hintertür zurück.

Auf der Straße kannte keiner keinen. Wo ist das Haferlekar? frug ich den ersten Passanten, der mir begegnete. Er zeigte mit dem Finger auf eine hohe Alpenspitze gleich hinter Innsbruck: "Sehen Sie die Drahtseilbahn - dort hinaufgehen? Das ist das Haferlekar!" Nachdem er mir noch den Weg zur Talstation erklärt hatte, zog ich mit einem "schönen Dank" los. Von der Talstation ging es zuerst mit der Zahnradbahn zu einer Zwischenstation, von dort mit der Drahtseilbahn zu einer zweiten Zwischenstation und das letzte Stück mit einer kleineren Drahtseilbahn zum Gipfelhotel des Haferlekar.

Keine Stunde war vergangen und wir saßen alle wieder bei unserer ersten - illegalen - Helferkonferenz beisammen. Unter Leitung von Kurt Löwenstein, dem Präsidenten der damaligen Sozialistischen Erziehungs-Internationale, besprachen wir das Ergebnis des im Sommer stattgefundenen Zeltlagers und schmiedeten die Pläne für die weitere Arbeit. Dazu gehörte auch ein neues internationales Helfertreffen 1934 in Zürich und die zweite internationale Kinderrepublik 1935 in Frankreich.

Wir freuten uns alle, dass wir der Polizei ein Schnippchen geschlagen hatten und versprachen uns gegenseitig, jetzt erst recht international fest zusammenzuhalten und für unsere Idee der internationalen Freundschaft zwischen allen Kindern der ganzen Welt einzutreten.

Manche der damaligen Teilnehmer leben heute nicht mehr. Aber wenn ich da und dort wieder einmal einem Teilnehmer begegne, dann erinnern wir uns bestimmt auch an dieses Erlebnis. Denn die Freundschaft, die wir damals geschlossen haben, hat alle Stürme der letzten 26 Jahre überdauert und ist noch fester geworden."

Diesen Text stellt das Archiv der Arbeiterjugendbewegung kostenfrei zur nicht-kommerziellen Verwendung zur Verfügung, unter der leicht erfüllbaren Bedingung, dass die Quelle angegeben und ein Belegexemplar an das

Archiv der Arbeiterjugendbewegung

Haardgrenzweg 77

D-45739 Oer-Erkenschwick

gesendet wird.

Wer uns etwas Hilfreiches antun will, kann uns eine Spende für die Arbeit des Archivs der Arbeiterjugendbewegung überweisen.